



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
vorstand@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . LzO (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 443044

Pressemitteilung

26. Oktober 2012



Hans Rudolf Henneberg:

Trauerenten und Saatkrähen lagen ihm besonders am Herzen
Nachruf an den bekannten Ornithologen – in steter Verpflichtung zur Natur

Oldenburg. Bis in sein letztes, nahezu 93. Lebensjahr setzte sich Hans Rudolf Henneberg für die Belange des Naturschutzes und für die Dokumentation der Brut- und Zugvögel ein. Als gelernter Tierpfleger war er jederzeit gern bereit, verunglückten Tieren zu helfen, gerade auch den oft verölt angetriebenen Meeresvögeln – eine Maßnahme, die hinsichtlich ihres Erfolgs damals wie heute auch anders gesehen wurde und wird. Denn durch langwieriges Aufreinigen des Gefieders und die Aufnahme von Öl in den Magen sind betroffene Vögel zwar überlebensfähig, vielfach aber nicht mehr in die Freiheit zu entlassen und Tierhaltungen zu übergeben. Henneberg ging trotz dieser Bedenken seinen Weg. Lange Jahre seines Lebens begleiteten ihn so gerettete, vornehmlich auf der hohen See lebende Trauerenten – auch abgebildet auf der Todesanzeige. Erfolgreich nahm er sich des Schutzes der (damals allgemein noch) verpönten Krähen an, vor allem der in Kolonien brütenden Saatkrähen und stellte deren Bedeutung als Vertilger von Wurzelparasiten und Helfer der Bauern heraus. Unter anderem ist es seiner Initiative zu verdanken, dass – lange vor dem späteren Schutz dieser Vogelgruppe – damit aufgehört wurde, weitere Nester mit Wasserspritzen zu zerstören und Nestlinge in großer Zahl abzuschießen. Zu nennen ist auch sein jahrelanges Engagement beim Bestandserfassen und Beringen von Weißstörchen in der Wesermarsch.

Auf einem großen Gutshof in Wasserleben, nicht weit von Wernigerode, aufgewachsen, wurde der junge, eher pazifistisch eingestellte Hans Rudolf Henneberg zum Militärdienst nach Norwegen verpflichtet. Trotz des ungeliebten Status als Angehöriger der deutschen Besatzungsarmee lernte er dort schnell die Landessprache und zeigte den Einheimischen das andere Gesicht von Deutschen. Bis ins hohe Alter besuchte er Südwest-Norwegen jedes Jahr und war hier – wie auch im späteren Leben bei zahlreichen anderen Gelegenheiten – ein gern gesehener Gast; die norwegischen Freunde besuchten ihn auch wiederholt in Oldenburg, was umso einfacher war, da es keine Sprachprobleme gab.

Nach dem Krieg war er auf der Nordseeinsel Wangerooge als Heimleiter im Bremer Jugendheim und als Herbergsvater in der Jugendherberge (Westturm) engagiert tätig. Seine Freizeit wurde von der Vogelbeobachtung bestimmt. Für den hier zuständigen Mellumrat arbeitete er als Regionalbeauftragter und beaufsichtigte als Nachfolger von Erich Maaß die beiden Vogelwarthütten im Osten und Westen der Insel. Dabei brachte er Rat und (eigene) Tat mit, gerade wenn es darum ging, die Stationen winterfest zu machen, die neuen Vogelwärter einzuarbeiten und sich gegenüber den Insulanern für die Anliegen des Naturschutzes – überzeugend - einzusetzen. Diese schätzten seinen ausgleichenden Charakter und baten ihn wiederholt (nicht selten in strittigen Familienangelegenheiten) um Schlichtung und Vermittlung.

Zahlreiche Vogelbeobachtungs-Meldungen und Wasservogelzählungen Hennebergs liegen schriftlich vor. Seine Daten reichte er zum Archivieren regelmäßig weiter an die Vogelwarte in Wilhelmshaven, die Vogelschutzwarte (NLÖ / NLWKN) Hannover, den Mellumrat und an die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO / NABU). Weitere persönliche Unterlagen wurden dem Unterzeichner überlassen. Eine Zusammenführung der Dokumente in Oldenburg wird von ihm und der BSH unterstützt.

Als Vorsitzender der OAO und Mitglied des Oldenburger Landesvereins sowie der Oldenburgischen Landschaft folgte Hans Rudolf Henneberg dem Vogel- und Fledermauskenner Hermann Havekost in dieser Funktion. Auf ungezählten Exkursionen und Informationsveranstaltungen informierte und erklärte der versierte Artenkenner vielen Interessierten, was das Auge des Menschen oftmals gar nicht entdeckt, garniert mit Hinweise auf eigene Erlebnisse, stets in ironisch-humoriger Erzählweise. Dabei lernte er auch die Eigenarten, Schön- und Seltenheiten der Natur

in verborgenen Winkeln des Oldenburger Landes kennen, ob im Ipweyer Moor, am Jadebusen, der Thülsfelder Talsperre oder in den Wäldern der Geest.

Henneberg stand auch Pate bei der Gründung der BSH. Er war Vorbild für die Arbeit des dortigen Vorstands und für die Kooperation mit OAO / NABU und Mellumrat. Der Unterzeichner gehörte mehrere Jahre dem OAO-Vorstand an. Bis zum Ende seines Lebens war Henneberg auch Mitglied im Beirat der BSH.

Mit Hans Rudolf Henneberg ist ein Altvorderer und Zeitzeuge des Vogelschutzes von uns gegangen – „am Ende eines (gesundheitlich) mühsamen Weges“ – wie in der Todesanzeige zu lesen ist (11. Dezember 1919 – 19. Oktober 2012). In seinen Texten und Fotos lebt er weiter und bleibt allen, die mit ihm zu tun hatten, in guter Erinnerung.

Die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) hat sich mit Vorstand, Beirat und Geschäftsführung bei seiner Ehefrau Ursula und der ganzen Familie für die vielen Anregungen und die jahrzehntelange ehrenamtliche Mitarbeit im Beirat und den anderen Vereinsgremien sowie für sein immer vorbildliches Verhalten - als Vogelkundler mit einer Ehrfurcht vor den anderen Mitorganismen in der Natur - bedankt.

Remmer Akkermann

Weitere Hinweise finden Sie wie folgt:

Blaszyk, P. u.a.(1975): Naturschutzgebiete im Oldenburger Land.- Holzberg/Isensee
Neuaufgabe (stark erweitert) durch Taux, K. (1986)

Großkopf, G. (1968): Die Vögel der Insel Wangerooge.- Mettcker Jever

www.mellumrat.de

www.nabu-oldenburg.de

www.bsh-natur.de / Beirat